

CHURCH TO GO!



zum Mitnehmen

für den 3.5.2020

Pass auf Dein Herz auf!



Denn von wem ich mich überwältigen lasse, dessen Gefangener bin ich.

So schreibt Petrus (2.Petr.2,19) über die falschen Propheten, die selbst Gefangener ihrer Verdorbenheit sind.

So kann uns zurzeit die Angst, sich mit dem Corona-Virus anzustecken, gefangen nehmen. Wenn man viel Zeit allein zuhause verbringt, kann man sich wie ein Gefangener in den eigenen vier Wänden fühlen.

Für den Körper wichtig ist, zuhause zu bleiben und sich die Hände zu waschen, doch in dieser merkwürdigen Zeit sollten wir auch auf unser Herz aufpassen, und uns nicht überwinden lassen. Wenn ich mir die negativen Dinge zu sehr zu Herzen nehme, dann kreisen die Gedanken nur noch darum, nehmen mich gefangen. Trotz allem - oder gerade jetzt - gilt es, das Positive nicht aus den Augen zu verlieren.

Viele haben die Möglichkeit, sich im Hof oder Garten aufzuhalten oder beim Spaziergang draußen nicht nur körperlich Sonne zu tanken.

Bleib gesund, wasch Dir die Hände und pass auf Dein Herz auf.

Herzen sind aufgegangen!

Kein Leben mehr in unseren Kirchen! Das freudigste Fest für uns Christenmenschen musste dieses Jahr ausfallen - zumindest live vor Ort. Es gab zwar Gottesdienste im Fernsehen und im Rundfunk und viele Kirchengemeinden haben online sozusagen ein eigenes Programm aufgelegt. Aber es ist doch was ganz Anderes, wenn das Licht des Ostermorgens durch die Kirchenfenster strahlt, sich der Innenraum langsam mit Orgelmusik und Liedgesang füllt, wir in der Kirchenbank unseres Vertrauens sitzen, das Mahl des Friedens feiern und uns als Schwestern und Brüder voll Freude zurufen können: »Er ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden!«

Aber ein Virus schert sich nicht um unsere hehren Grundwerte der Religions- und Versammlungsfreiheit. Was bis vor kurzem geistig-spirituell noch von Bedeutung war - zum Zeitvertreib - zur Freude - zur Anregung - zur Bildung - zur Erbauung - all das darf und kann nicht mehr sein: Kinos und Theater und Museen geschlossen. Keine Opernvorstellungen mehr. Konzerte abgesagt. Chorproben unmöglich. Die Natur blüht in voller Pracht auf und wir müssen zuhause bleiben. »Kollektiver Burnout!«

Und schon ist die Zeit von Exit-Strategien gekommen. Die ersten Öffnungsschritte und Lockerungen gibt's bei allergrößter Vorsicht, weil unser verständlicher Wunsch auf Normalität kaum zu bändigen ist. - Doch ist uns vielleicht doch was aufgegangen in dieser unfreiwilligen Corona-Kontaktbeschränkungs-Zeit, das uns zum Nachdenken bringt? Was wir nicht verlieren wollen im geschäftigen »Jetzt geht's wieder los!?!«

Bestimmt das: Sicherheiten wanken im Nu. Unsere große Welt ist erschüttert. Meine kleine Welt ist zerbrechlich. Mit sinkenden Infektionszahlen gerät das schon wieder aus dem Blick. Selbst bei guter Zukunftsplanung haben wir das meiste nicht mehr in unserer Hand. - Können wir unerschrocken immer so weitermachen in der Meinung, wir sind stark genug, in einer kranken und immer weiter rasenden Welt schon gesund zu bleiben? Kennen wir das Wort Demut nicht mehr? - Es gibt keine Garantie auf Leben. Auch nicht für Kerngesunde und Profis im Gesundheits- und Pflegedienst. Es gibt keine »heile Welt«. Rettung erlebt, wer das Seine nach Kräften tut und in allem der tragenden Kraft Gottes traut. Und nie nur der allmächtigen Menschenkraft und vor allem nicht den Superhelden und Irrlichtern, die gegen alles immun sind.

Aber was schön ist: Herzen und Türen sind trotz Beschränkungen aufgegangen! Eine neue Mitmenschlichkeit ist ausgebrochen! Wir sind zusammengerückt und halten zusammen! Allüberall wache Augen und offene Ohren und helfende Hände und ganz viel Herzblut! Wir haben uns gekümmert! Anrührende Dankeschön-Ideen für die am meisten geforderten »systemrelevanten« Berufsgruppen! Wir haben bewusst gelernt, in dunklen Lebenslagen die eigene Kreativität wertzuschätzen! Wir spüren sehr klar, dass wir Quellen nie versiegender Empathie brauchen, aus denen Mut und Freude und Zuversicht und Gottvertrauen sprudeln!

Lass Dich betreffen, wenn es andere trifft! Das heißt: Solidarisch sein mit den Schwächsten und Ärmsten! Lieben ohne Eigennutz! Betreuungshilfen für die Kleinen! Telefonkontakte zu Seniorenheimen! Gemeinsames Singen auf getrennten Balkonen! Gutscheinkaktionen für existenzgefährdete Läden! Glockenläuten und Fürbitte halten für alle Notleidenden und Gefährdeten und Infizierten! Wie wahr: man kann Gott auch in gottesdienstlosen Zeiten auf vielfältige und fantasievolle Weise begegnen!

Hätten wir das erahnen und planen können, dass nicht die Ellbogen, sondern zuerst die Herzen aufgegangen sind? Dass es so viel Hoffnung gibt? Dass so viel Leuchtkraft in uns scheint? ... In unseren Herzen - in unserem allerinnersten Kern muss Ostern werden! Im Kern unserer Lebensfragen muss Ostern bestehen! Auch im »Hotspot« einer Corona-Pandemie! Wir müssen nur die Einlasssperrre zu unserem Herzen lösen!

Am Sonntag »Kantate« - am 10. Mai - dürfen wir wieder Gottesdienste feiern. Solange haben wir zu Hause ohne persönliche Begegnungen und Ansprachen ausharren müssen. Wir haben Einsamkeit und Traurigkeit erlebt und bestimmt auch Konflikte ausgetragen. Waren ohnmächtig und wie gelähmt. Sind bisweilen an unsere Grenzen gekommen. Wir waren miteinander verbunden, ohne wirklich beieinander zu sein. Jetzt dürfen wir in Live-Gottesdiensten wieder Gott begegnen in einem festen liturgischen Rahmen und uns ihm widmen und zuwenden. Dürfen miteinander beten. Zuhören. Gemeinsam singen. Die Orgel jubilieren lassen. Kerzen anzünden. Uns Zeit nehmen für Gott und seine froh machende Botschaft und seine allumfassende Liebe, die niemanden ausgrenzt. Zum Glauben gehört nun mal die Gemeinschaft. Deshalb sind wir froh und dankbar, nach so vielen Wochen wieder zusammenzukommen und Zutrauen und Geborgenheit und ein wohlmeinendes Lächeln untereinander zu finden.



**Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung
Das Alte ist vergangen. Seht doch! Etwas Neues ist entstanden!**

Losung zum heutigen Sonntag Jubilate aus 2.Korinther 5,17

Die Glocken läuten

Ein Gebet zum Wiederanfang der Gottesdienste

Die Glocken läuten, Herr, nun gib uns Stille.
Wir sind ein kleiner Ton im Lobgesang.
Wir wollen Danklied sein. Es ist dein Wille
dass aus der Stille wächst ein großer Klang.

Die Glocken läuten, Herr, nun gib uns Weite.
Wir sind ein kleiner Ort im Erdenrund.
Nimm uns die Furcht, die Enge, Herr, und leite
aus kargem Boden uns auf guten Grund.

Die Glocken läuten, Herr. Nun sei uns Segen
das Singen, Beten, Schweigen und das Wort.
Wir sind beschwert, komm du uns selbst entgegen.
Gib uns Gewissheit, trag die Zweifel fort.

Die Glocken läuten, Herr. Woher wir kamen,
was gestern war, was uns die Woche bringt:
Wir feiern Gottesdienst in deinem Namen.
Die Glocken läuten, Herr. Die Schöpfung singt.

von Gerhard Engelsberger

geb. 1948, Autor mehrerer Kreuz-Bücher, ehemals Pfarrer in Wiesloch

Alle Rechte vorbehalten. Copyright © Verlag Herder, Freiburg.

www.kirche-moerzheim-wollmesheim.de

Telefon Nr.: 06322/988-3501 für tägliche Andachten für alle daheim.